



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

117. Was gehöret zu einem solchen Gebett, das Gott gefalle und von ihm
erhöret werde?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Die hundert und siebenzehende Frag.
 Was gehöret zu einem solchen Gebett/
 das Gott gefalle/ und von ihm er-
 hört werde?

Antwort. Erstlich/ daß wir allein den ei-
 nigen wahren Gott/ der sich uns in seinem
 Wort hat geoffenbahret/ um alles/ das er
 uns zu bitten befohlen hat/ von Herzen an-
 ruffen. Zum andern/ daß wir unsre Noth un-
 klend recht gründlich erkennen/ uns für de
 Angesicht seiner Majestät zu demüthigen.
 Zum dritten/ daß wir diesen vesten Grund
 haben/ daß er unser Gebett / unangesehen /
 daß wirs unwürdig sind/ doch um des Herrn
 Christi willen gewißlich wolle erhören / wie
 er uns in seinem Wort verheissen hat.

Hiob. Was haltest du von diesen Bedingnus-
 sen, Simson?

Simson. Sie seynd meines Erachtens nicht
 uneben.

Hiob. Die erste Bedingnuß sticht auf die Ca-
 tholische, welche lehren, daß man die Heilige Got-
 tes in dem Himmel wohl nützlich umb ihre Für-
 bitt anruffen könne. Merckst du dieses nit Sim-
 son?

Simson. Ich mercke es freylich: wir haben
 vor etlichen Tagen über die 35 ste Frag unsers Ca-
 techismi schon weitlauffig darüber discurret, und
 befunden, daß dasjenige, was wir dißfalls denen
 Catholischen auffbürden, entweder eine tumme
 Unwissenheit, oder aber ein Ehrvergessene Bos-
 heit und Verleumdung seye. Hiob.

Hiob. Was die dritte Bedingnus angehet, daß wir nehulich vester Grund haben, daß Gott unser Gebett wolle erhören; muß ich eins fragen: können wir Menschen auff dieser Welt etwas Bessers begehren von Gott, als eine starcke und kräftige Gnad, durch welche wir seinen Willen erfüllen und seine Gebott halten können, wie er es vor uns fordert?

Simson. Ich wüßte zum wenigsten wahrlich nit, was wie bessers begehren könten.

Hiob. So müssen wir dan nach dieser Frag einen vester Grund haben, daß Gott dieses Gebett erhören wolle?

Simson. Nach dieser Frag und nach dem vielfältigen Versprechen Christi in seinem Wort, ist es klar.

Hiob. Nun aber wir Reformirte lehren nach unser 114ten Frag, daß auch die allerheiligste, so lang sie in diesem Leben seynd, die Gebott Gottes nicht vollkömlich, das ist, wie es Gott fordert, halten können, wo ist jetzt der Fehler?

Simson. Das weiß ich nit.

Hiob. Entweder begehren sie ein solche kräftige Gnad von Gott, durch welche sie seine Gebott halten können, oder begehren sie keine solche kräftige Gnad. Begehren sie keine, so seynd sie wahrhaftig nicht heilig, indem sie kein ernstliches Verlangen tragen den Willen Gottes zu erfüllen, dan sie wissen; daß sie dieses ohne solche kräftige, oder zum wenigsten ohne gnugsame Gnad Gottes nit thun können. Ist's nit wahr Simson?

Simson. Es ist wahr, wan sie dieses nit thun, so seynd he nit heilig.

Hiob.

Iob. Begehren sie aber eine solche gnugsame Gnad von Gott, so ist weiter die Frag; entweder kan ihnen Gott solche Gnad geben, oder kan er sie ihnen nicht geben? Kan er sie ihnen nicht geben, so ist und bleibt wahr, was ich vor gesagt hab, daß der Sathan stärker sey, als unser Herr Gott; indem der Sathan uns zu Ubertrettung aller Gebotten Gottes leichtlich bringen, ja gar darzu zwingen kan, daß wir ihm folgen müssen: Gott aber mit seiner Gnad, uns nicht dahin hewegen kan, daß wir sie halten können: kan ihnen aber Gott ein solche Gnad geben, so ist noch weiter die Frag, ob er ihnen dieselbige, wan sie ihn ernstlich darum bitten, geben will, oder nicht? will er ihnen dieselbige nicht geben, so haben wir keinen besten Grund, daß Gott unser Gebett erhören wolle, und seynd alle Versprechen Christi umsonst, und falsch, nemlich, daß wir alles, was wir den Vatter in seinen Nahmen bitten werden, von ihm erhalten sollen. Wil er ihnen aber ein solche Gnad geben, so können sie ja mit derselbigen die Gebott Gottes halten, wie er es von ihnen fordert: und ist also unser Lehr falsch, daß kurzum kein einiger Mensch, so lang er in diesem Leben ist, die Gebott auff besagte Weiß halten könne. Was antwortest du auff dieses alles Simson?

Simson. Das letzte wird schier das Beste seyn; wir könnens nemlich ein solche Gnad von Gott begehren, und müssen sie auch begehren, wan wir ein heiliges Leben auff dieser Welt führen wollen, ein solche Gnad, sage ich, ohne welche wir seine Gebott, wegen so grosser Schwachheit un-

unserer natürlichen Kräfte nicht halten können. Gott kan uns auch ein solche Gnad geben, und will sie uns auch geben, wan wir ihn ernstlich darumb bitten. Und auff solche Weiß können wir, wan wir nur wollen, seine Gebott halten, wie ers von uns fordert.

Job. Siehe Simson, du giebst hier die ganze Catholische Lehr, was diese Materi betrifft, zur Antwort. Wir Reformirte hingegen, wan wir unsere Lehr halsstarrig behaupten wollen, daß nemlich auch die Allerheiligste in diesem Leben die Gebott Gottes nicht vollkommlich, das ist, wie es Gott von ihnen fordert, halten können; so müssen wir entweder sagen, daß ihnen Gott ein solche Gnad, um weiche sie ihm, wan sie heilig seyn wollen, bitten müssen, und auch können, dan wer wird es ihnen wehren, daß nemlich Gott ihnen solche Gnad nicht geben könne, oder nicht geben wolle; dan eins auß beyden folgt auß unserer Lehr nothwendig: aber es steckt zugleich in allen beyden ein Gottslästerung. Dan kan ihnen Gott ein solche Gnad nicht geben, so ist, wie gesagt worden, der Satan stärker als unser Herz Gott, da haben wir eine Gottslästerung, will er sie aber ihnen nicht geben, so ist das Versprechen Christi fals. da haben wir die andere Gottslästerung. Schliesse du jetzt was wir für ein saubere Lehr haben.

Simson. Was brauchts viel? unsere Lehr von Unmöglichkeit der Haltung der Gebotten Gottes ist halt eine gottslästerliche Lehr, sie laßt sich davon nit excusiren.

Job. Jetzt lese weiter. **Simson.**

Die